

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 24

Artikel: Das schlummernde Kind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleiches Recht für Alle

oder: Wer wenig hat, dem wird genommen

W. K. H.



Subalterner, was hoffst du zu erreichen
Mit deinem schlechtplatzierten Fragezeichen?

Erhabener Herr, euch wollte ich willsgott nicht kränken,
Das Wort „gemeine“ gibt mir blos zu denken.

Rathederblüten

„Sehen Sie sich, Meier, Sie sind eine Schlafmütze, und merken Sie sich: Mancher lernt's nie und dann noch unvollkommen!“

— „Sie, Huber, in der letzten Bank, Sie reden wohl wieder mit den Füßen! Ich ersuche Sie, den Mund zu halten!“

— „Das i-Pünktlein ist die Quintessenz der Ordnung.“

— „Entsetzlich, diese Satzkonstruktionen! Das klingt, als wenn ich sagen würde: Das Mainzerfäschen, mit einem Beilchensträußchen geschmückt, ging um Mitternacht auf der Kirchturmspitze spazieren.“ Vossart, Sie sind der reinste Sprachtöter!“

Denins

Das schlummernde Kind

Es raunt der Wind:
welch herzig Kind
liegt in dem Garten klein.
Ich will es necken,
doch nicht erschrecken,
daß ich sein Freund darf sein!

Das Vöglein singt:
Mein Lied erklingt
für dich, mein Menschlein du.
Daß wenn du groß,
ein Liedlein bloß,
nach Sturm dir bringe Ruh!

Das Röslein nickt,
den Duft es schickt
der jungen Menschenblüte.
Daß du uns hegst,
daß du uns pflegst,
vor Frevelhand behüte!

Die Sonne lacht
in goldner Pracht
und gibt dem Kindlein warm.
Der Herrgott schaut
das Bild so traut,
nimmt all in seinen Arm. Frigitt